

erwarb er sich als Gelehrter durch sein *Spicilegium ss. Patrum, ut et haereticorum* I., II. et III. saeculi, Oxon. 1698. 1714, in zwei Octavbänden, ferner durch seine Ausgaben des hl. Irenäus (Oxon. 1702) und der Septuaginta (Oxon. 1707—1720). Zwei besondere Abhandlungen über die Schriften des römischen Clemens und über das Leben des hl. Justin finden sich im *Spicilegium*. (Vgl. Ammon, *Gallerie der bew. Personen, welche im 16. bis 18. Jahrh. von der evangel. zur kathol. Kirche übergetreten sind*, Erlangen 1833, 355 ff.) [v. Hefele.]

Grabreden, s. Trauerreden.

Gracian, Baltasar, spanischer Jesuit, geboren 1603 zu Calatayud, gest. 1658 als Rector des Collegs zu Tarragona, veröffentlichte viele Schriften über die Beziehungen der Moral zum politischen und gesellschaftlichen Leben, sowie über Rhetorik und Poetik. Sie sind gesammelt als *Obras de Lorenzo Gracian*, 2 voll., Amberes 1652. Madr. 1664. Barcel. 1667, und in viele Sprachen übersezt. Das weißküstige dieser Werke ist *El Criticon*, ein großes allegorisch-didaktisches Gemälde des menschlichen Lebens. Am meisten gelesen wurden *Oraculo manual*, eine Sammlung weiser Lebensmaximen (deutsch von Kölle, Stuttgart. 1838), und *El Discreto*, die Charakterschilderung eines weisen Mannes. Zu erwähnen sind ferner die politischen Reflexionen über große Fürsten (*El Politico* Don Fernando al Catolico). Gracian hatte anerkanntermaßen alle Anlagen zu einem großen Schriftsteller; da er aber den verbotenen Geschmack, welchen Luis de Gongora (gest. 1627) in die Poesie gebracht hatte, auch auf die Prosa anwandte, sind seine Schriften wegen des geschraubten, präcisen und nebelhaften Stiles für uns ungenießbar. (Vgl. de Backer s. v.) [Streber.]

Grade, gelehrte, s. Universitäten.

Graduale heißt I. in der heiligen Messe ein Gesang zwischen der Lection und dem Evangelium, welcher gegenwärtig aus einigen der heiligen Schrift, meistens dem Buche der Psalmen entnommenen Versen besteht. Ursprünglich wurde dieser Gesang *Responsum* (Ord. Rom. I, n. 10) oder *Cantus responsorius* und *Responsorium* (bei Amalarius), oder endlich *Psalmus responsorius* (bei Gregor von Tours) genannt, weil der Vorsänger (cantor) ihn eröffnete, der Chor aber einstimmend respondirte, der Vortrag also in der Form einer Entgegnung stattfand (S. Isidor. *Offic. eccles.* 1, 8; Mabillon, *Museum Ital.* 9, not. f.). Wie der Name *Responsum* etc. von der Art und Weise des Vortrags hergenommen ward, so der Name *Graduale* oder *Gradale* von dem Ort, den der vorsingende Cantor einnahm. Dieser Ort war aber in der Regel irgend eine Erhöhung; in Rom war es der Ambon (s. d. Art.), und zwar dieselbe Stufe, auf welcher der Lector stehen gestanden (Ord. Rom. I, n. 10; II, n. 7; III, n. 9; VI, n. 5); in der Kirche von Reims waren es die Stufen des Chores; in anderen Kirchen,

namentlich in denen der Congregation des heiligen Maurus, hatte man ein eigenes Gestell. Nach Johannes Beleth, der in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts seine *Divinorum officiorum explicatio* schrieb, stellte sich der Cantor an gewöhnlichen Tagen auf die Stufen vor dem Altar, an höheren Festen aber auf den Ambon. Der etwas spätere Wilhelm Durand berichtet (*Ration. divin. off.* 4, 19, 5), an gewöhnlichen Tagen werde das Graduale in der Mitte des Chores vor den Stufen des Altars, an Festen aber auf den Stufen des Altars gesungen. Wie verschieden übrigens die Praxis in einzelnen Kirchen und zu verschiedenen Zeiten gewesen sei, so läßt sich darauf doch kein Widerspruch gegen die gegebene Ableitung des Namens Graduale gründen. Die Frage, warum man die ursprüngliche, alte Benennung aufgegeben und durch die jetzige ersetzt habe, wird dahin beantwortet, es sei dieß hauptsächlich geschehen, um das *Responsorium* in der heiligen Messe von denjenigen *Responsorien*, welche auf die Lectionen der Matutin folgen, zu unterscheiden und es vor denselben auch durch den Namen auszuzeichnen, wie es durch die Stellung des Vorsängers ausgezeichnet werde. Wann und von wem der Gradualgesang eingeführt worden ist oder seinen dormaligen Zuschnitt erhalten hat, ist nicht bekannt. In Afrika war zur Zeit des hl. Augustin (*De verbis apost. sermo* 176, n. 1) ein ganzer Psalm üblich; in der Kirche von Antiochia sang man zur Zeit des hl. Chrysostomus (*Hom. in Ps.* 145) nach jeder Lection, deren mindestens drei waren, einen Psalm; auch in Rom scheint man in der Mitte des 5. Jahrhunderts (Leo M. *Serm.* 2 in *anniv. suae assumpt.*) noch einen ganzen Psalm gesungen zu haben. Zwischen dieser Zeit und dem Ende des 6. Jahrhunderts erhielt das Graduale eine der jetzigen ähnliche Gestalt. Wenn das Concil von Toledo vom J. 633 es tabelt, daß in einigen Kirchen Spaniens nach dem Apostel (b. i. nach Lesung der Epistel) die Laudes gesungen würden, und bei Strafe der Excommunication befiehlt, unmittelbar nach dem Apostel das Evangelium zu verkünden, so gilt das lebiglich dem mozarabischen Ritus, nach welchem dem Evangelium eine zweifache Lesung vorangeht. Am ersten Sonntag im Abvent z. B. wird zuerst die Lection aus *Jf.* 10, 33. 34 und 11, 1—10 gelesen. Dieser folgt mit der Aufschrift *Psallendo* ein *Responsoriengesang* in der Form unserer Gradualien. Dann kommt die Epistel *Röm.* 15, 14—30, an die sich ohne Zwischengesang das Evangelium *Luc.* 3, 1—19 anschließt. Nach dem Evangelium folgt das *Laus* oder *Lauda*, das im Alleluja und einem Psalmverse besteht und, wie das Concil verordnet, hier, nicht aber nach der Epistel gesungen werden soll. — Die mailändische Liturgie hat meistens zwei Lesungen vor dem Evangelium, eine alttestamentliche und eine apostolische. (Manchmal, z. B. an den Ferialtagen der Fastenzeit, Vigilien etc., ist nur eine Lesung vorgeschrieben. In der österlichen Zeit